

Andalusienreise vom 22.-29.3.2007

Sie tritt auf uns zu, geheimnisvoll, in ihrem schwarzen, wehenden portugiesischen Umhang und dem mächtigen Sombrero. Ihre dunkel bernsteinfarbenen Augen blitzen uns gebieterisch an. Sie soll uns in die Geheimnisse des sandemanschen Sherrys einweihen.



Wir, die 28 Teilnehmer der "Gruppe ev. Kirchengemeinde Ismaning-Unterföhring", wie es an unserem Bus ausgewiesen war, hatten schon einen großen Teil Andalusiens durchkreuzt. Angefangen in Sevilla, haben wir Kathedrale, Alcázar und jüdisches Viertel erlebt. Das Königspaar Isabel und Ferdinand als Bezwingler der Mauren waren unsere ständigen historischen Begleiter. Daß wir in der Gegenwart nicht vom Kurs abkamen, war Marions Verdienst, unserer andalusisch-

deutsche Reiseleiterin. In Cordoba hat uns die Mezquita, Kathedrale und Moschee, beeindruckt. Aber auch Maimonides (im Bild mit unserer Stadtführerin), der Philosoph und Arzt, dem im malerischen Judenviertel ein Denkmal gesetzt wurde. Geschmack bewiesen hatte auch Abd-ar-Rahman III (Kalif von Cordoba) bei der Platzwahl von Medina



Azahara. Noch heute konnten wir die Aussicht ins Tal des Guadalquivir genießen, als wir in der Ausgrabungsstätte standen.

Der Höhepunkt unserer Reise war die Alhambra in Granada. In morgendlicher Frische durchstreiften wir die Gärten des Generalife und bestaunten später die fein ziselierten Muster in den stalagitenartigen Deckengewölben der Maurenpaläste und sonst überall. Was soll man auch machen, wenn menschliche Abbilder nicht erlaubt sind! In dieser Umgebung stört eigentlich nur der vergebliche Renaissancepalast Karls des V. (Enkel von Isabel). In Granada begegnete uns wieder Isabel in Form eines Denkmals, wie sie Kolumbus empfängt. Und hier liegt sie in der Kathedrale begraben.

Unser nächstes Ziel war Ronda mit der spektakulären Schlucht, den arabischen Bädern, der Stierkampfarena, dem Haus von Don Bosco, dem Gründer des Salesianerordens und die Kirche Santa María la Mayor. Durch die wilde Berglandschaft des Parque Natural de la Sierra Grazalema ging es zum gleichnamigen Ort, wo wir in einem gemütlichen Landhotel übernachteten.



Der nächste Tag sah uns in dem “weißen Dorf” Arcos de la Frontera, benannt nach den Mauerbögen, mit denen sich die Häuser gegenseitig stützen. Vom großen Fenster des zentral gelegenen Paradors genießen wir bei Café con Leche den Blick auf die große Guadalete-Schleife.

Und nun also bei Sandeman in Jerez de la Frontera. Wir erfahren, wie eine junge Schotte, George Sandeman, schon Ende des 18. Jahrhunderts mit Portwein und Sherry gute Geschäfte machte und wie der Stoff hergestellt wird. Nun sitzen wir in der Bodega und probieren “Fino”, “Medium” und

“Cream”. Meine Bemerkung, daß sich die Farbe des Sherrys der der Augen unserer geheimnisvollen Begleiterin immer mehr annähert, können meine Tischnachbarinnen aus mir unerfindlichen Gründen überhaupt nicht nachvollziehen. Zum Abschluß bewundern wir in der Königlich-Andalusische Reitschule die Reinrassigen Spanier (PRE). Ein beeindruckendes Erlebnis.

Das war eine Woche, die mit vielen Eindrücken sehr schnell verflog und richtig Lust machte, in europäischer und spanischer Geschichte zu stöbern. Auch die Reisegruppe, größtenteils schon eingespielt mit ihrem erfahrenen Leiter Michael Gaertner, paßte gut zusammen und alle waren pünktlich zur Stelle, wenn’s weiter ging.



Text: M. Peglow, Bilder: B. Peglow